

Weniger Reserven, mehr Eigenkapital

Mosnang Der Gemeinderat hat den von der Finanzverwaltung erstellten Bilanzanpassungsbericht genehmigt. Dieser zeigt die Veränderungen auf, welche sich per 1. Januar 2019 durch die Anwendung des neuen Rechnungsmodells auf die Bilanz der politischen Gemeinde Mosnang ergeben. Dies schreibt die Gemeinde in ihrem aktuellen Mitteilungsblatt.

Die wesentlichste Veränderung sei die per Jahresbeginn durchgeführte Neubewertung des Finanzvermögens beziehungsweise der Liegenschaften des Finanzvermögens. Die Neubewertung löse stille Reserven in der Höhe von rund zwei Millionen Franken auf, welche dem Eigenkapital zugeführt würden. Der Bilanzanpassungsbericht werde der Bürgerversammlung vom 26. März 2020 zur Genehmigung vorgelegt, heisst es abschliessend. (gem/tik)

Schulstrasse muss gesperrt werden

Mosnang Mit den voranschreitenden Bauarbeiten beim Dorf bach wird die Sperrung der Schulstrasse von circa Mitte Januar bis Ende April 2020 nötig. Dies schreibt die Gemeinde in ihrem Mitteilungsblatt. Allerdings sei die Umfahrung über die Kronenwiese gewährleistet. Den direkt betroffenen Anstösser werde ein Informationsflyer persönlich zugestellt. Bei Fragen sollen sich die Bürgerinnen und Bürger an Peter Blöchlinger, Leiter Werkhof, oder Elmar Steiger, Ingenieurbüro steiger+partner AG, wenden. Die Vorarbeiten für den Ausbau des Dorfbachs haben Ende November begonnen. Die eigentlichen Bachausbauarbeiten sollen Ende 2020 abgeschlossen sein. (gem/tik)

Autofahrer nickt ein und verunfallt

Mühlrütli Am Freitagabend ist ein 57-jähriger Autofahrer auf der Hulfteggstrasse verunfallt. Er fuhr vom Tösstal kommend in Richtung Passhöhe. Gemäss eigenen Angaben ist er dabei kurz eingeknickt. Sein Auto kollidierte mit der rechtsseitigen Steinmauer und kippte in der Folge auf die linke Seite. Es wurde niemand verletzt. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere tausend Franken. (kapo/tik)

Führerschein sofort entzogen

Krummenau Am Samstagmorgen ist auf der Toggenburgerstrasse ein 19-jähriger Autofahrer nach einer Geschwindigkeitsmessung angehalten worden. Der junge Mann war im Ausserortsbereich bei erlaubten 80 Kilometern pro Stunde mit 128 Kilometern in der Stunde geblitzt worden. Er musste seinen Führerausweis auf der Stelle abgeben. (kapo/tik)



Auch der Werkhof der Gemeinde Neckertal in St. Peterzell wird genau unter die Lupe genommen.

Bild: Urs M. Hemm

Bessere Qualität und Einsparungen

Die Teilprojektgruppe 4 des Fusionsprojekts im Neckertal befasst sich mit der Neuorganisation der Werkhöfe.

Urs M. Hemm

Sollte die Bevölkerung im Juni 2021 dem Vereinigungsbeschluss der drei Gemeinden Neckertal, Hemberg und Oberhelfenschwil zustimmen, entsteht eine neue Gemeinde mit einer Gesamtfläche von knapp 82 Quadratkilometer. Es ist ein grosses, topografisch anspruchsvolles Gelände mit vielen, verstreut liegenden Dörfern und Weilern. In diesem weitläufigen Gebiet gilt es nach wie vor, sämtliche Strassen auch im Winter passierbar zu halten, möglichst jedes Haus an die Wasserversorgung anzuschliessen sowie das Abführen des Abwassers zu garantieren. Dies alles bedarf vor allem einer guten Koordination, über die sich in der Vorbereitung auf das Fusionsprojekt die Teilprojektgruppe 4 ein Bild zu machen hat. Konkret umfassen ihre Analysefelder die Bereiche Infrastruktur, Bau, Werkhof, Verkehr und Sicherheit. Geleitet wird die Gruppe vom Oberhelfenschwiler Gemeindepräsidenten Toni Hässig.

Externe Beraterfirma analysiert Werkhöfe

Als grösste Herausforderung nennt Gruppenleiter Toni Hässig die Neuorganisation der Werkbetriebe der drei Gemeinden. «Grundsätzlich haben wir drei Werkhöfe, die unterschiedlich organisiert sind und von denen jetzt jeder über möglichst alle Maschinen verfügt, um die anfallenden Arbeiten erledigen zu können», erläutert er. Geografisch liegen sie in St. Peterzell, Hemberg und Oberhelfenschwil. Auf dieser Grundlage gelte es nun zu klären, wie die Organisation der Zukunft aussehen solle.

Weil es für eine fundierte Beurteilung umfangreiches Datenmaterial zu erfassen gibt,

wurde entschieden, eine externe Beratungsfirma beizuziehen. Um zu diesen Daten zu gelangen, mussten die Gemeinden einen mehrseitigen Fragenkatalog ausfüllen, der sämtliche möglichen Tätigkeiten auflistet, die mit dem Unterhalt und der Reinigung der rund 130 Kilometer Strassen im neuen Gemeindegebiet, dem Winterdienst, dem Unterhalt von Grünflächen und vielem mehr zu tun haben. Dabei gilt es zu analysieren, welche Tätigkeiten heute durch die Werkhöfe ausgeführt werden. Daraus soll die Frage beantwortet werden können, wie diese Tätigkeiten künftig ausgeführt werden sollen. Aufgrund dessen könne dann der benötigte Personalbedarf sowie die erforderliche Ausbildung der Mitarbeitenden ermittelt werden. Des Weiteren kläre die Beratungsfirma, wie der künftige Maschinen- und Fahrzeugpark und wie die Werkhofinfrastruktur nach Fusion aussehen sollen. «Dort wird es dann konkret um den Standort des Werkhofs sowie um mögliche Stützpunkte und Lager gehen», erläutert Toni Hässig. Schliesslich gelte es abzuklären, welche Kosten aus den

«Bei den Abklärungen bezüglich Infrastruktur wird es dann konkret um den Standort des Werkhofs sowie um mögliche Stützpunkte und Lager gehen.»

Toni Hässig
Teamleiter

vorgeschlagenen Veränderungen entstehen. Hässig rechnet dabei zuerst mit einem vereinigungsbedingten Mehraufwand. «Im Nachhinein sollten die Veränderungen aber zu einer Verbesserung der Qualität und zu Einsparungen führen», sagt er.

«Im Zusammenhang mit der zukünftigen Organisation der Werkhöfe und des Liegenschaftsunterhalts wird gleichzeitig auch geprüft, in welchen Aufgabenbereich künftig der Unterhalt der Schulanlagen integriert werden sollte», fügt Toni Hässig an. Denn insbesondere im Bereich Maschinenpark sehe er dort Optimierungspotenzial.

Vom Strassenbau bis zum öffentlichen Verkehr

Die weiteren zu analysierenden Bereiche in diesem Teilprojekt seien mehr Fleissarbeit, sagt Toni Hässig. So müssten beispielsweise die Strassenpläne der drei Gemeinden zusammengeführt und die Einteilungskriterien betreffend Klassierung abgeglichen und nötigenfalls angepasst werden. Zu klärende Punkte im Dossier Strassenbau sind die Planung des Unterhalts

sowie bei den Gemeindestras sen dritter Klasse das Beitragswesen und der Winterdienst. Ebenfalls zusammengeführt werden soll der Gewässerplan der drei Gemeinden. Dort gilt es zudem abzuklären, wo noch Projekte ausstehend sind und wie hoch die jeweiligen Gemeindebeiträge an ausstehende Wasserbauten sind.

Im Bereich Abwasser und Abfall muss im Zusammenhang mit dem Abwassersanierungsplan eine Übersicht über nicht angeschlossene Wohnhäuser erstellt und der Bearbeitungsstand der generellen Entwässerungspläne festgestellt werden, damit diese zusammengeführt werden können. Des Weiteren wird überprüft, ob es Optimierungspotenzial im Bereich Abfall- und Recycling-Sammelstellen und deren Organisation gibt.

«Bezüglich Sicherheit, sprich Feuerwehr, Polizei und Zivilschutz bleibt nicht viel zu tun», sagt Toni Hässig. Denn, die Feuerwehr arbeite bereits seit längerem zusammen, der Zivilschutz ist regional organisiert und das Polizeiwesen liege nicht in der Kompetenz der Gemeinden.

Auch im öffentlichen Verkehr habe die Teilprojektgruppe keine grosse Handhabe. «Die Dörfer und Weiler in den betreffenden Gemeinden sind entsprechend der Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel alle gut erschlossen.»

Hinweis

Bereits im «Toggenburger Tagblatt» erschienen sind Artikel zu den Teilprojekten Schule/Bildung/Inkorporation (Ausgabe vom 26. September) und Politik/Behörden/Verwaltung/Raumplanung (Ausgabe vom 18. Oktober) sowie zu Finanzen/Recht/Freizeit/Kultur/Soziales/Tourismus (Ausgabe vom 11. November).



Toni Hässig, Gemeindepräsident von Oberhelfenschwil und Sprecher des Kernteams.

Vorbereitung in vier Teilprojekten

Das Organigramm bis zur Fusionsabstimmung sieht vor, dass die Themenbereiche in vier Teilprojekten bearbeitet werden, in denen nach Bedarf Arbeitsgruppen gebildet werden.

Im Teilprojekt 1 werden die Themen Politik, Behörden, Verwaltung und Raumplanung bearbeitet. Die Leitung obliegt den drei Gemeindepräsidenten gemeinsam. Das Teilprojekt 2 umfasst die Themen Finanzen, Recht, Freizeit, Kultur, Soziales und Tou-

rismus und wird von der Neckertaler Gemeindepräsidentin Vreni Wild geführt. Im Teilprojekt 3 werden unter der Leitung von Christian Gertsch, Gemeindepräsident von Hemberg, die Themen Schule, Bildung und Inkorporation vorbereitet.

Das Teilprojekt 4 schliesslich beinhaltet die Bereiche Infrastruktur, Bau, Werkhof und Sicherheit. Die Leitung obliegt dem Oberhelfenschwiler Gemeindepräsidenten Toni Hässig. (pd)

«Die Dörfer und Weiler in den betreffenden Gemeinden sind entsprechend der Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel alle gut erschlossen.»

Toni Hässig
Teamleiter